

Das Rüstungsministerium und die Industrie forderten ab 1942 verstärkt den Einsatz von KZ-Häftlingen als Arbeitskräfte. Daraufhin entstanden in der Nähe von Produktionsstätten und Baustellen zahlreiche Außenlager. Neben dem Stammlager in Hamburg gab es 86 Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme, die über ganz Nordwestdeutschland verteilt waren.



Foto im offiziellen Auftrag: Häftlinge bei der Arbeit im KZ-Außenlager Bremen-Farge, 1944 (Quelle: Bundesarchiv Koblenz, 185/10/21)

Beschreibe das Bild und erkläre, welche Arbeiten die Häftlinge in diesem Außenlager verrichten mussten. Vergleiche deine Ergebnisse mit dem Bericht von Henri Kerné.

Finde heraus, was die Häftlinge des Außenlagers Bremen-Farge errichten sollten.

Recherchiere, ob es in der näheren Umgebung deiner Schule Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme gab.

Überlege, welche Funktion die Außenlager im System der Nationalsozialisten erfüllen sollten.

Der ehemalige französische Häftling Henri Kerné berichtete über seine Arbeit im Außenlager Bremen-Farge:

*„Von Neuengamme kommend bin ich am 21. Juli 1944 in Farge angekommen. [...] Die Arbeit bestand darin, die Schleppkähne von Zementsäcken zu entladen, Eisenstangen zu transportieren, Stahlröhren zu transportieren, die den Beton unter Druck setzten. Alle diese Arbeiten geschahen unter Stockschlägen, mit dem Fuß oder den Fäusten.“*

*„Man musste 12 oder 14 Stunden täglich arbeiten, einschließlich Sonntagmorgen; der Nachmittag war aber trotzdem nicht zur Erholung gedacht, denn es gab Durchsuchungen, Kontrollen oder Appelle. Täglich Wecken um 3 Uhr, Appell um 4 Uhr, Aufstellung der Arbeitskolonnen, immer, egal wie das Wetter war (Regen, Wind, Hitze und vor allem die Kälte des Winters) und dann Abmarsch zum Unterwasserstützpunkt, wo man um 6 Uhr bei der Arbeit sein musste. Manchmal gingen wir durchs Dorf, Kinder warfen Steine auf uns und die Frauen bespuckten uns.“*

Henri Kerné, Bericht Nr. 459, undatiert  
(KZ-Gedenkstätte Neuengamme)